

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 28

Laasphe, Samstag den 5. März 1927

52. Jahrgang

Ämtliches.

Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung).
(Schluß)

G. Sonstiger Schutz des Verkehrs.

§ 31.

Verkehrshindernisse auf öffentlichen Wegen.

(1) Gegenstände, durch welche der freie Verkehr behindert oder die Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs beeinträchtigt wird, auf öffentlichen Wegen aufzustellen, hinzulegen, hinzuerheben oder liegen zu lassen, ist untersagt. Ausnahmen bedürfen polizeilicher Erlaubnisse.

(2) Die Führer von Fahrzeugen haben Steine oder andere Bremsmittel, die sie beim Anhalten unter die Räder gelegt haben, beim Weiterfahren unverzüglich von dem Wege zu entfernen.

(3) Ist die Ladung eines Fahrzeuges ganz oder teilweise auf einen öffentlichen Weg gefallen, so hat der Führer sie umgehend von diesem zu entfernen. Ist dies nicht möglich, so hat der Führer alle Maßnahmen zu treffen, um Unfälle und Verkehrsstörungen zu vermeiden.

H. Schluß- und Strafvorschriften.

§ 32.

Befugnisse der Behörden.

Soweit nicht vorstehend etwas anderes bestimmt ist, können Vorschriften zur Befugnis der Behörden oder Ergänzung der Bestimmungen der Polizeiverordnung nur mit Genehmigung des Oberpräsidenten erlassen werden. Unverändert bleibt die Befugnis der Polizeibehörden, den Führer auf bestimmten Wegen ganz oder teilweise zu verbieten oder zu beschränken, sowie Beschränkungen der Fahrgeschwindigkeit auf bestimmten Wegen vorzuschreiben.

§ 33.

Strafvorschriften.

Zu Verhinderung gegen die vorstehende Polizeiverordnung und die darin vorbehaltenen allgemeinen polizeilichen Vorschriften oder besonderen polizeilichen Anordnungen werden, sofern nicht nach anderen Gesetzen oder Verordnungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

§ 34.

Vorstehende Polizeiverordnung tritt am 15. Dezember 1926 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden aufgehoben:

1. die Provinzialpolizeiverordnung vom 12. März 1905 über den Verkehr mit Fahrzeugen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen nebst Änderungen vom 5. Dezember 1911 und 29. Mai 1926;
2. die Provinzialpolizeiverordnung vom 11. Juli 1908, betreffend Radfahrverkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen;
3. sämtliche von nachgeordneten Behörden in der Provinz Westfalen vor dem 15. Dezember 1926 erlassenen Verordnungen über die Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Wegen. Unverändert bleiben die Polizeiverordnungen, die sich lediglich auf den Schutz der Fahrbahn und Breite der Abfahrten und zulässigen Bodenrücken beziehen. Unverändert bleiben ferner die Befugnisse der Behörden zur Sperrung oder Beschränkung des Verkehrs auf bestimmten Wegen.

Münster, den 20. November 1926.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
gez. Gronowski.

Frankreichs Ostgrenze.

In Frankreich plant man schon seit längerer Zeit den Ausbau der Festungen an der deutschen Grenze in einem gewaltigen Ausmaß, obwohl das eigentlich dem völlig entwaffneten Deutschland gegenüber überflüssig ist. Ueber den Umfang der geplanten Befestigungen hat nun der französische Kriegsminister Painlevé in der Kammer nähere Aufschlüsse gegeben.

Wir Franzosen — so erklärte er dort — haben nur einen Wunsch, in Ruhe zu arbeiten und die Beziehungen zwischen den Mächten zu verbessern. Aber wir würden sowohl uns als auch der allgemeinen Sache schlecht dienen, wenn wir unsere nationale Verteidigung und unsere Sicherheit vernachlässigen würden.

Painlevé geht dann auf die Einzelheiten der Militärorganisation ein und führt dabei aus, daß die Kolonialtruppen und diejenigen Kräfte, die von einer Kolonie in die andere geworfen werden, streng von der Heimatarmee getrennt werden. Die Kolonialtruppen sind auch während des Krieges nicht zu entbehren. Man vergleiche die englischen und die französischen Kolonialreiche und die geringen Kräfte, die Frankreich in seinen Kolonien hat im Vergleich zu England. Die Armee der Heimat müsse zusammen mit der gesamten Nation die Landesgrenzen verteidigen. Warum sind die Arbeiten, die sich auf die Befestigung der französischen Ostgrenzen beziehen, noch nicht begonnen? So fragt der Berichterstatter des „Petit Parisien“. Die Gründe hierfür liegen nach Ansicht des Kriegsministers Painlevé hauptsächlich in finanziellen Schwierigkeiten. Nach Beendigung des Krieges mußten Milliarden und wieder Milliarden für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete ausgegeben werden. Wie hätte, so fragte Painlevé, die Bevölkerung des Nordens die Nachricht aufgenommen, daß Milliarden für den Ausbau der Festungen ausgegeben würden, so lange die durch den Krieg heimgeführten Gebiete noch zerstört waren.

Painlevé erklärte, daß die Vorkriegsfestungen nicht mehr genügen, sie seien meist zu weit von der Grenze entfernt und diejenigen in Elsaß-Lothringen im Hinblick auf einen Angriff aus dem Westen gebaut worden. Daß die neue Verteidigungslinie bis jetzt noch nicht errichtet wurde, sei, wie gesagt, finanziellen Gründen zuzuschreiben, nicht etwa, wie eine böswillige Propaganda behauptet habe, dem Plane Frankreichs, endgültig im Rheinland zu bleiben. Jetzt sei die Zeit gekommen, an diese Arbeiten heranzugehen. Der Plan sei endgültig ausgearbeitet und der Oberste Kriegsrat habe ihn einstimmig gutgeheißen. Zwei Theorien seien bereit worden; eine fordert eine ununterbrochene betonierte Schützengrabenslinie von Düren bis Belfort, die andere die Schaffung stark befestigter Plätze. Der endgültig gebilligte Plan stellt eine Verbindung dieser beiden Theorien dar. Die Arbeiten würden schon im Juli dieses Jahres begonnen werden, und zwar auf breiter Grundlage und würden ohne Unterbrechung fortgesetzt. Ihre Dauer dürfte sich auf mehrere Jahre erstrecken. Die Kosten würden sich sehr hoch stellen.

Ein Jahr der Konsolidierung.

Die Wirtschaftslage in Preußen.

Im Haushaltsausschuß des Preussischen Landtages hielt Handelsminister Dr. Schreiber eine bemerkenswerte Rede über die Wirtschaftslage in Preußen, die ja letzten Endes auch für die anderen Länder von ausschlaggebender Bedeutung ist. Der Minister führte u. a. aus:

Die staatlichen Elektrizitätsunternehmen haben im vergangenen Jahre eine befriedigende Entwicklung genommen. Die Angriffe, die von gewissen Seiten gegen eine Verquickung der Ausübung des Hoheitsrechtes mit dem Geschäftsinteresse der staatlichen Elektrizitätswirtschaft erhoben worden sind, sind unberechtigt. Die Verbindung zwischen dem Großkraftwerk Hannover und dem Gerstheimer Beck der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen liegt auch zweifellos im öffentlichen Interesse.

Für die Ferngasversorgung wird es noch der Klärung folgender Fragen bedürfen: Wirtschaftlichkeit der Zusammenarbeit der Erzeuger mit den kommunalen Interessenten, der Beteiligung der verschiedenen Erzeugungsgebiete, der Überwindung der Schwierigkeiten, die sich etwa aus dem Widerstand einzelner Interessenten ergeben. Erst nach dieser Klärung kann die Angelegenheit im großen in Angriff genommen werden. Das Luftverkehrs Wesen hat im Jahre 1926 wesentliche Fortschritte gemacht. Es ist zu hoffen, daß im laufenden Jahre die wichtige Flugverbindung nach dem Fernen Osten regelmäßig aufgenommen werden kann. Für die deutsche Wirtschaft war das Jahr 1926 ein Jahr der Konsolidierung und allgemeinen Kräftigung. Die Zahl der Kurzarbeiter ist zur Zeit ganz wesentlich niedriger als im Vorjahre.

Die Zahl der Konkurse ist bereits seit Wochen wesentlich niedriger als in der Vorkriegszeit. Während der Jahresdurchschnitt für tägliches Geld für 1924 28,23 Prozent betrug, machte er im Jahre 1925 9,08 Prozent, im Jahre 1926 5,31 Prozent und im Monatsdurchschnitt des Januars 1927 nur 4,03 Prozent aus. Der Reichsbankdiskont ist von 9 Prozent anfangs 1926 auf 5 Prozent anfangs 1927 gesunken. Eine parallele Entwicklung hat der Rentenmarkt gezeigt. Durch die vermehrten Einlagen bei den Sparkassen und den Genossenschaften sind

die Kreditverhältnisse

gebessert worden. Es erscheint unpraktisch, die Kreditaktion zu wiederholen, weil die Gelder, die geliehen werden konnten, zu gering gewesen sind, erhebliche Mehrbeträge aber nicht aufgebracht werden konnten. Dabei soll aber nicht ausgeschlossen bleiben, daß in besonderen Notstandsgebieten auch weiterhin besondere Beträge für Kreditzwecke gewährt werden. Die Frage, ob die kleinen Industrieunternehmen etwa durch Schaffung von Industriefabriken, ähnlich wie in Sachsen, langfristige Kredite beschaffen erhalten sollten, gewinnt eine erhebliche Bedeutung. Mit dem Rückgang der Erwerbslosenziffer wird sicher auch eine Steigung des inneren Marktes eintreten. Die beste Anregung hierfür dürfte eine möglichst großzügige Belebung des Baumarcktes bringen. Das Arbeitsgerichtsgesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Benckstein.

24] Enttäuscht kehrte Trug nach dem Casino-restaurant zurück. Hier aber blieb er plötzlich mitten auf seinem Wege wie angewurzelt stehen.

An Cartergins Tafel mußte eben jemand etwas sehr Lustiges erzählt haben, denn alles lachte aus vollem Halse — auch Monsieur Gringoir. Dabei aber fiel das Licht gerade auf seinen etwas nach rückwärts gebogenen Kopf, und Kapitän Trug sah nun ganz deutlich vier goldblühende Wadenhübe.

„Er ist! Es ist Georg Greiner, der flüchtige Mörder des Grafen von Rosenegg, der Hellreus Tochter entführte!“ fuhr es Trug aufgeregt durch den Kopf.

Cartergin doch ins Vertrauen ziehen? Dagegen sprachen außer den schon angeführten Gründen noch viele andere. Cartergin würde sicher fürs Vertrauen sein.

An die Londoner Polizeibehörde telegraphieren?

Cartergin würde ihm diese Umgehung seiner Person nie verzeihen, und vielleicht würden auch seine Needer diesen Schritt mißbilligen.

Endlich kam er zu der Ueberzeugung, daß es nur einen einzigen Weg für ihn in dieser Sache gab: er mußte die Schiffahrtsgesellschaft verständigen und die Angelegenheit ganz in ihre Hände legen.

Der Präsident Mac Evers, war ein Ehrenmann und würde ja wissen, was seine Pflicht war. Wenigstens trug er dann für alles die Verantwortung.

Und Mac Evers, das wußte Trug, war ihm persönlich sehr gewogen, während er mit Cartergin bereits einigemal Differenzen gehabt hatte.

Peinlich war es, einen der Telegraphisten ins Vertrauen ziehen zu müssen. Eine einzige Indiskretion konnte alles verderben und die unabsehbarsten Folgen heraufbeschwören.

Und doch mußte es geschehen. Welchen sollte er ins Vertrauen ziehen — Buller oder Behrens?

Trug ging nach dem Lunch lange in seiner Kabine auf und nieder, ehe er zu einem Entschluß kommen konnte.

Behrens stand ihm als Deutscher näher. Aber Buller schien ihm trotz seiner Jugend verlässlicher und ernster.

Er entschied sich also zuletzt für ihn und beschloß, die schärfsten Mittel anzuwenden, um sich seine Verschwiegenheit zu sichern.

Buller fand, als er, von einem Matrosen gerufen, die Kapitänskajüte betrat, seinen Vorgesetzten am Schreibtisch, die geladenen Revolver neben sich.

„Es haben sich“, begann Trug ernst, „Dinge ergeben, die mich zwingen, ohne Wissen irgend eines andern Menschen an Bord einen geheimen Depeschenwechsel mit Präsident Mac Evers zu eröffnen. Dabei brauche ich Ihre Hilfe, Mr. Buller, aber vor allem Ihr Wort, daß alles, was in dieser Angelegenheit geschieht, auf das Strengste geheim gehalten wird. Ich erkläre Ihnen dabei unumwunden, daß ich Sie ohne Gewissensbisse niederschließen würde, wenn Sie Ihr Wort nicht hielten!“

Buller lächelte.

„Sie werden nicht nötig haben, mich niederzuschließen, Herr Kapitän. Ich gebe Ihnen hiermit mein Wort und das habe ich noch nie gebrochen.“

„Sie werden niemand — auch Mr. Cartergin nicht — nur durch die leiseste Andeutung verraten, was im Werk ist — ja daß überhaupt etwas im Werk ist?“

„Gewiß nicht, Herr Kapitän!“

„Es wird nötig sein, sich auch Behrens gegenüber vorzusichern. Die Antwortdepeschen dürfen keinesfalls in seine Hände kommen. Wird sich dies machen lassen?“

„Sehr einfach. Ich werde gleich in der ersten Depesche ersuchen, zur Antwort nur mich persönlich aufzurufen. Behrens muß mich dann, wenn er gerade Dienst hat, rufen.“

„Wie werden Sie aber diese Maßregeln ihm gegenüber erklären?“

„Damit, daß es sich um Börsennotizen handelt, die ich für einen unserer Passagiere beauftragt bin, in Empfang zu nehmen. Das kann keineswegs auffallen. Wir haben ja

genug Leute an Bord, die Königswitze an der Börse besitzen und denen es wohl zuzutrauen ist, daß sie auch unterwegs ihre Geschäfte nicht ruhen lassen.“

Trug atmete erleichtert auf.

„Ja, so geht es! Das ist ein guter Einfall.“

„Wollen Sie mir nun sagen, um was es sich handelt, Herr Kapitän?“

Trug holte die Zeitung, die seine Frau ihm mitgegeben hatte, las ihm die das Verbrechen auf Rosenegg betreffenden Stellen, sowie die Personalbeschreibung der Flüchtigen vor und setzte alle Verdachtsgründe auseinander, die er gesammelt hatte.

Buller hörte schweigend zu. Zuletzt sagte er: „Es freut mich, daß es gerade dieser Bursche ist, den Sie im Verdacht haben, Herr Kapitän. Er wollte mich und Behrens gleich am ersten Tage, als Mr. Cartergin ihn zu uns brachte, damit wir ihm das Marconihörtem erklären, durch Angebot eines Krimgeldes beleidigen. Ich dachte damals gleich, von sehr feiner Sorte und Herkunft müsse dieser Franzose nicht sein, hielt es aber für Taktlosigkeit. Nun glaube ich, er wollte uns irgendetwas befehlen, um später Dienstgeheimnisse aus uns herauszulocken. Uebrigens fällt mir dabei eben noch etwas ein. Sind Sie ganz sicher, Kapitän Trug, daß Gringoir ihr Mann ist?“

„Sicher bin ich mir nicht. Aber ich bin beinahe überzeugt, daß ich mich nicht irre. Warum?“

„Well eben damals am ersten Tag von Behrens eine Depesche der Sapag-Hamburg an Kapitän Winter von der „Carolina“ aufgegeben wurde, die mir gleichfalls mit Ihrer Angelegenheit in Zusammenhang zu stehen scheint.“

„Wie lautet sie?“

„Polizeiinspektor Bent ersucht uns, Sie zu avisieren, daß unter ihren Passagieren Morel und Sohn an Landung zu verhindern sind. Vater flüchtiger Mörder, Sohn verkleidetes Mädchen, das entführt wurde. Wenk folgt beiden mit „Capo.“

„Das ist seltsam! Gringoir erfuhr hoffentlich nichts von der Depesche?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Hochschule für Politik.

Eröffnung des Carnegie-Lehrstuhls in Berlin.

Ueber die Frage: „Stehen wir an einem Wendepunkt der Weltgeschichte?“ hielt anlässlich der Eröffnung des Carnegie-Lehrstuhls an der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin, Professor James E. Shottwell die Festvortrag. Der Vorsitzende des Kuratoriums der Deutschen Hochschule für Politik, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, leitete die Eröffnungsfeier mit einer Ansprache ein. Unter den Gästen der Hochschule bemerkte man den Reichsminister Dr. Marx, den Ministerpräsidenten Braun, die jetzigen und früheren Minister Gehler, Köhler, Dreus und Sämisch, die Professoren der Berliner Hochschulen und führende Parlamentarier.

Der Reichsgerichtspräsident gab mit warmen Worten dem Danke an die Carnegie-Stiftung Ausdruck und dankte ebenso Shottwell für die Übernahme des neuen Lehrstuhls. Als dessen erster Inhaber nahm Shottwell das Wort. In dem er zunächst seine lebhaften Freude äußerte über den herzlichen Empfang in Deutschland, den er, wie er wohl wisse, eben als Repräsentant des Willens zur zwischenstaatlichen Zusammenarbeit gefunden habe. Ueber die Aussichten solcher Kooperation wolle er nun sprechen.

Er führte u. a. aus: Es gibt nunmehr auch eine Progression zum Frieden, die ihresgleichen nicht kennt in der Weltgeschichte. Einmal eingerichtet, treiben Völkerbund, Locarno-System und Schiedsgerichtsbarkeit mit einer überindividuell-technischen Stetigkeit zur Friedenssicherung, der sogar kaum ein ganzes Volk sich widersetzen könnte. Auch hier stoßen wir auf die Dynamik: kein noch so fixierter Vertrag, kein „unabänderlicher“ Status quo, kann wandellos bleiben oder bei noch so starkem Rückschlag wiederkehren. Alles muß voran führen. Wir haben heute eine strenge Definition des Angriffskrieges; wir werden bald die Anwendung dieser Definition auf besondere Situationen des Staatenlebens haben und von da aus einen neuen Begriff der Neutralität gewinnen, wofür nicht gleichgültig sein kann, wer in einem Streitfall Angreifer ist. Wir haben, worauf alles andere beruht, einen stetig stärker werdenden Friedenswillen der Massen in allen Ländern, von dem die ganze Entwicklung seinen Ausgang genommen hat und den sie nun wiederum ergiebt. So stehen wir wirklich an einem Wendepunkt der Weltgeschichte, in welchem uns die Wissenschaft die Mittel in die Hand zu geben beginnt, um die Forderungen der Religion zu erfüllen.

Französische Friedensfundgebung.

Die Rolle des Völkerbundes.

Bei einer Rundgebung der französischen Vereinigungen für den Frieden, die in Paris in Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier der linksstehenden und der Mittelparteien stattfand und die das Werk von Locarno und der Mittelparteien in den Völkerbund feierte, sprach der Vorsitzende der Vereinigungen, Paul Boncour, selbst über die Rolle des Völkerbundes und erklärte, die Märztagung der vorbereitenden Entwaffnungskommission werde über

das Schicksal der Entwaffnungskonferenz

entscheiden. Jede Nation müsse Opfer bringen. Frankreich sei dazu bereit, aber die anderen müßten das gleiche tun.

Wenn das Schicksal der Konferenz das Schicksal der Protokolle erleben sollte, dann werde Frankreich keine Verantwortung tragen. Wenn aber die Konferenz, wie er hoffe, zu einem Ergebnis gelangen werde, dann werde die Entwaffnungsfrage aus dem nationalen Rahmen herausgehoben in den internationalen, denn von da ab könne kein Staat mehr durch sein Parlament die internationalen Abmachungen ändern.

Einen großen Eindruck machte die Rede des Vertreters des britischen Nationalrates zur Verhinderung von Kriegen, des Mitglieds des Unterhauses Bennie Smith, der zum Ausdruck brachte, welche ungeheure Bedeutung

die Politik von Locarno,

vor allem aber der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für die Pazifizierung Europas habe. Es sprach außerdem Professor Richet und der serbische Gesandte in Paris Spalato-witsch und im Namen der anwesenden Parlamentarier der Abgeordnete de Morre-Biafferi, der in einer überaus leidenschaftlichen Friedensrede für die Schaffung eines europäischen Parlaments eintrat, das das Werk von Genf krönen könne.

Nach dem portugiesischen Aufstand.

Ueber 1000 Deportationen.

Nach einer Meldung aus Lissabon erklärte der Präsident von Portugal, Carmona, einem Vertreter der „Chicago Tribune“ er habe Anlaß zu der Annahme, daß die letzte Aufstandsbewegung durch den ehemaligen portugiesischen Gesandten in Paris, Alfonso Costa, mit Unterstützung des ehemaligen Präsidenten von Portugal, Bernardino Machado, organisiert worden sei. Außerdem beschuldigt General Carmona die Sowjets, an der revolutionären Bewegung, die nur von 800 Marinemannschaften und 600 Soldaten des Landheeres unterstützt worden sei, beteiligt gewesen zu sein. Von den gefangen genommenen Aufständischen seien bereits 1000 nach den afrikanischen Kolonien deportiert worden; etwa 300 seien noch abzurufen. Im übrigen dementiert Carmona die Gerüchte, daß die Wiederaufrichtung der Monarchie in Portugal seitens der jetzigen Regierung geplant sei.

Die Arbeiten des Völkerbundesrates. Die Reuter-erfährt, wird Chamberlain sich am Samstag nach Genf begeben. Die Reuter weiter mitteilt, wird hinsichtlich des Abrüstungs-vorschlags des Präsidenten Coolidge angenommen, daß erst gegen Ende des Sommers eine ernsthafte Erörterung zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien und Japan möglich sein wird. Es wird erwartet, daß der Völkerbundsrat seine Arbeiten Ende nächster Woche abschließen wird, dagegen rechnet man mit einer mehrwöchigen Dauer der am 21. März zusammen tretenden vorbereitenden Abrüstungskonferenz.

Die Reichweite der Schiffsgeleise. Reuter erfährt aus Washington, daß das Staatsdepartement die britische Fällung zu der geplanten Erhöhung der Reichweite der Geleise auf amerikanischen Flaggsschiffen zu erfahren wünscht. Im Weißen Hause wurde erklärt, daß mit Rücksicht auf die Streitfrage, ob solche Veränderungen gegen den Geist des Washingtoner Abkommens verstößen, Schritte unternommen worden seien, um die Ansicht Großbritanniens hierüber festzustellen.

Der Kampf um das deutsche Eigentum in Amerika.

Nach einer bei der Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen in Berlin eingetroffenen Meldung aus Washington soll der Finanzausschuß des Senats zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Führern des Repräsentantenhauses zusammengetreten sein. Es verlautet, daß in dieser Sitzung, der auch Senator Borah beiwohnte, eine Verständigung über die Freigabevorlage in einer Form erzielt wurde, von der man hofft, daß sie beiden Häusern des amerikanischen Kongresses annehmbar sein könnte. Ob, sofern sich die Meldung bestätigt, die noch zur Verfügung stehenden drei Tage der Kongress-Session ausreichen werden, um einen Beschluß des Plenums beider Häuser herbeizuführen, bleibt natürlich noch wie vor ungewiß.

Die Ansichten des amerikanischen Abrüstungsvorschlags. Coolidge hat die Hoffnung auf ein fünfjährige-abkommen über die Einschränkung der Flottenrüstungen noch nicht aufgegeben. Im Weißen Haus wird betont, daß der Präsident nach der zugehenden englischen und japanischen und der ablehnenden französischen und italienischen Antwort die Möglichkeit derartiger Vereinbarungen nicht für ausgeschlossen hält. Es wird darauf hingewiesen, daß sich der Vorschlag Coolidges lediglich auf eine Rüstungseinschränkung bezog und daß dabei nicht an Pläne zur Abrüstung gedacht war. Coolidge legt hierauf besonderes Gewicht.

Die Steuern im März.

Die Abgaben im Reich.

Ab 1. Februar Verabfolgung der Stundungs-zinsen im Reich und in Preußen von 6 auf 5 v. H. Verzugs-zinsen bleiben unverändert 10 v. H. Verabfolgung der Anleihekleinbeträge. Anträge sind in der Zeit vom 1. Februar bis 31. März an die Anleihekleinbeträgenstellen bei den Finanzämtern zu richten. Anträge auf soziale Wohlfahrtsrente in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April bei den Ausschüssen für die soziale Wohlfahrtsrente.

5. März: Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 28. Febr. 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung durch Verzahlung oder Ueberweisung vorliegt und die einbehaltenen Steuerabzugsbeträge 100 Mark übersteigen. Haben diese im Monat Februar diesen Betrag nicht erreicht, so sind sie jetzt an die Finanzkasse abzuliefern; alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerfen.

10. März: Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer (0,75 Prozent) nebst Einreichung der Voranmeldung für Monat Februar 1927 (Monatszahler). Finanzkasse. Zahlungsfrist bis 15. März. Fälligkeit der Börsenumsatzsteuer für Febr. 1927 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalsteuer-gesetz in zwei Stücken. Finanzamt.

15. März: Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. März 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M. Letzter Termin zur Einreichung der Steuererklärung für Einkommen- und Umsatzsteuer.

25. März: Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. März 1927 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. d. M.

Die Abgaben in Preußen.

10. März: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die zweite Hälfte des Monats Februar 1927. Steuerkasse.

15. März: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer für März 1927. Steuerkasse.

25. März: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Einkommensteuer für die erste Hälfte des Monats Februar 1927. Steuerkasse.

31. März: Ablauf der Frist für Anträge auf Minderung der preußischen Hauszinssteuer (Vor-sitzender des Steuerausschusses im Katasteramt).

Die Bergwerkstatastrophe in England.

Zahlreiche Menschenleben vernichtet.

Zu den beiden Unglücken in den englischen Bergwerken wird noch ergänzend gemeldet, daß der Verlust von über 60 Menschenleben zu befürchten ist. Die erste Katastrophe ereignete sich ungefähr um 1 Uhr früh im Marinebergwerk, einer der größten Gruben der Ebb-Wale-Gesellschaft in Mont-monsire, die normalerweise ungefähr 1700 Bergleute unter Tage beschäftigt.

Ungefähr 1202 Bergleute waren an der Arbeit, als eine Explosion erfolgte. Die Mehrzahl konnte sich an die Oberfläche retten, andere aber waren so tief in der Grube festsitzend, daß ein Entrinnen unmöglich war. Die Toten und Vermissten zählten 51.

Das Unglück in Nottinghamshire erfolgte in Bilsthorpe bei Mansfield um ungefähr 3 Uhr morgens. Das Plagen eines Wasserrohres verursachte den Zusammenbruch eines Gerüsts, auf dem eine Anzahl von Bergleuten mit Ab-senkungsarbeiten beschäftigt war. Das Gerüst stürzte auf den Grund des Schachtes und 14 Mann ertranken.

Bergarbeiterkundgebungen gegen Baldwin.

London, 2. März. Ministerpräsident Baldwin hat heute mit seiner Gemahlin das von der Katastrophe betroffene Ebb-Wale-Bergwerk besucht, wobei die Gerechtigkeit der Bergleute sich in verhörenden Zurufen Luft machte. U. a. wurde dem Premierminister zugehört: „Warum gehen Sie denn nicht selbst in den Schacht hinunter?“ Baldwin war ersichtlich durch diese Kundgebungen außerst peinlich überrascht, bewahrte aber seine gewohnte ruhige Fassung.

Aus Laasphe und Umgegend.

Der Ansel Frühlingsgruß.

Lang hat's diesmal gedauert. Schon seit Wochen konnte man in den warmen Mittagsstunden von Baum und Strauch die lieben Stimmen der kleinen Vögel hören, die nach langer Winterruhe frühlich den nahenden Frühling fühlen und lustig ihr Stillsitzen üben. Nur die Amsel, der große Flöi des Lenzes, schwieg. Aber nun ist auch sie erwacht. So um die siebente Morgenstunde, wenn noch Nacht über den Strauch liegt und erst ganz leise das fahle Dämmern des Tages aufsteigt, singt sie tollkühn und füll, schmelzend und

freudeschallend, ihr melodisches Lied. Auch am Abend, wenn sich das Tageslicht senkt, läßt sie von Bäumen und Dächern, von Kaminen und Masten herab wieder ihre bezaubernde Stimme hören.

Sie singt uns den Winter aus dem Land. Sie macht uns an den Frühling glauben und an seine lebendige, erneuernde, sieghafte Kraft.

Deshalb sehnen wir uns in diesen Spätwintertagen so nach dem Anselgruß. Er ist der Frühlingsgruß zwischen dem letzten Drängen des Winters und dem wirklichen Beginn des Lenzes.

Wie wird das Wetter im März? Der bekannte Salzburger Meteorologe A. M. Grimm stellte für den Monat März folgendes Wetter in Aussicht: „Die ganze erste Woche bringt bei anfänglich milder, dann sinkender Temperatur ziemlich erhebliche Niederschläge, und zwar Schnee und Regen gemischt. Darauf setzen trockene Winde ein, so daß in der Folgezeit die Niederschläge in Menge und Stärke nachlassen, bis nach der Monatsmitte heftigere Winde (Frühlingsstürme) folgen, die bald wieder stärkere Niederschläge bringen. Besonders stürmischer Wetter, eventuell mit Gewittern, wird sich in der Zeit vom 20. bis 23. zeigen. Gegen Ende des Monats tritt ein Temperatursturz mit Nachtfrost ein.“

Laasphe, 4. März. Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle noch einmal empfehlend auf den am Sonntag im Weiff. Hof stattfindenden Hermann Löns-Abend hinzuweisen. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Herrn Jung hier selbst bis Samstag abends erhältlich. Ferner wird darauf hingewiesen, daß es ratham ist, sich rechtzeitig im Weiffälischen Hofe einzufinden, da die Saalplätze bei Beginn geschlossen werden und etwaige Nachzügler bis zur ersten Pause warten müssen. Im Saale findet keine Restauration statt; auch ist das Rauchen selbstverständlich untersagt. — Der Abend wird für Laasphe ein Ereignis sein. Er soll ein Erleben werden. Ernst Löns, der jüngste Bruder, wird uns von dem Leben und Wirken des unvergesslichen Heidebüchters berichten, Heinz Closs, der gefeierte Lautenspieler, dessen zauberhafte Lieder hören lassen. Ueber letzteren schreibt eine Zeitung: „Bei seinen Vorträgen leuchteten die Augen seiner Zuhörer hell und froh auf, und man sah ihnen an, daß sie das, was sie singen hörten, förmlich miterlebten“, und die „Offener Allg. Ztg.“ sagt: „Heinz Closs ist eine der Gestalten, wie wir sie uns auf dem Podium wünschen, und neben der Reihe einer unserer besten Lautenspieler.“ — Programm zu der Veranstaltung sind in der Buchhandlung Herrn Jung zu haben. Man beachte auch die Ausstellung von Hermann Löns-Werken, sowie Liederheften, Bildern und Scherenschnitten des Lautenspielers Closs im Schaufenster der genannten Buchhandlung.

Laasphe, 4. März. An dem Tambourcorps-Wettstreit am vergangenen Sonntag in Weidenau nahmen 13 Vereine, getrennt in eine 1., 2. und 3. (Anfänger-) Klasse teil. Das Tambourcorps des Turnvereins Laasphe, welches auch an diesem Wettstreit teilnahm, war der 2. Klasse zugeteilt und stand im Straßenspiel an 4. Stelle. Im Klappenspiel errang es den 2. Preis (Diplom), im Scherenspiel den 3. Preis (Figur), im Hauptwettbewerb den 3. Preis (Fruchtschale). Die aus dem Bericht zu ersehen ist, hatte das Tambourcorps sehr gute Erfolge, besonders, da es unter schwierigsten Konkurrenz von zwei Vereinen stand, welche, infolge Ausfalls der Paukenklasse, der zweiten Klasse zugeteilt, aber auf früheren Wettstreiten schon in der 1. Klasse preisgekrönt waren. Allgemeine Bewunderung rief es hervor, daß die 2. Klasse im ganzen unter gleich scharfer Wertung besser war als die 1. Klasse und eine höhere Punktzahl erreichte als diese. Hochbefriedigt und mit klingendem Spiel kehrten abends die Turner mit ihren wohlverdienten Preisen zurück, um im Kreise der Turngenossen noch einige frohe Stunden zu verleben. — Gut Heil!

Laasphe, 4. März. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vorgestern das 7jährige Töchterchen des Schmiedemeisters B. in der Bahnhofstraße hier selbst, indem dasselbe beim Spielen mit einer Hand in einen im Hofe der Aufbauschule stehenden, mit kochendem Teer gefüllten Kessel geriet und sich dabei schwere Brandwunden zuzog.

Gründelbräut. (Brand.) Nach verhältnismäßig langer Zeit wurde gestern Abend gegen 9 Uhr unsere Feuerwehr nochmal alarmiert. Ein Blitz nach dem nächtlichen Himmel zeigte sofort, daß der Brand entweder in Hauptmühle oder Womelsdorf ausgebrochen sein mußte. Unsere Wehr, die in kürzester Zeit marschbereit war, rückte in Richtung Womelsdorf ab und konnte sehr bald feststellen, daß der Brand in Womelsdorf ausgebrochen war. Hier stand das dem Landwirt Wiltz. Afflerbach gehörige frühere Busch'sche Wohnhaus bereits vollständig in Flammen, welches dann auch bis auf die Grundmauern niederbrannte. Außerdem brannte noch ein Geräteschuppen mit einigen Stallungen des Landwirts Heint. Kaiser nieder. Infolge des günstigen Windes und dank den Bemühungen des Feuerwehrens, blieben weitere Nachbargebäude verschont. Die abgebrannten Gebäude waren versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Bermischtes.

Ein Viehkopf. (Unfall beim Rangieren.) Auf Bahnhof Gartenrod geriet beim Rangieren ein beladener Steinwagen auf die freie Strecke in Richtung nach Weidenhausen. Durch das Gefälle kam der Wagen derart ins Rollen, daß er nicht mehr zu halten war. Er durchlief ganz Eubach und konnte erst in Wemmelshausen, wohin telefonische Nachricht gegeben worden war, auf einem Prellbock zum Stillstand gebracht werden.

Herborn, 3. März. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Herborner Straße in Ragenfurt. Ein Auto aus Dillenburg und ein anderes Auto aus Ehringhausen passierten die Straße unmittelbar hintereinander. Das eine Auto versuchte, das vorausfahrende zu überholen, und gab das vorgegebene Signal. Dabei wurde die 48jährige Ehefrau des Händlers Sternberg, die gerade die Straße überquerte, von dem Versuch, dem vorderen Wagen auszuweichen, von dem folgenden Wagen erfasst und auf der Stelle getötet.

Tödlisch verbrüht. Eine Arbeiterfrau in Rausbach bei Dersfeld stellte einen Topf mit heißem Wasser auf den Boden, um einen Kuchen darauf zu erwärmen. Während sie das Badewerk herbeiholte, fiel ihr dreijähriges Kind in das heiße Wasser und verbrühte sich derartig, daß es kurze Zeit nach Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Mertumsfunde in Malsfeld. Interessante Mertumsfunde wurden bei den Kanalisationsarbeiten in Malsfeld (Oberhessen) gemacht. Vor dem einen Tor fand man Kanonenkugeln und Waffenteile. An der Walpurgiskirche stieß man auf zahlreiche Skelettreste, in der Dörfelstraße fand man in einer Tiefe eine alte Strahlenanlage und eine hölzerne Röhrendiene. Ueber die Herkunft und den geschichtlichen Wert der Funde ist noch nichts Näheres bekannt.

beid,
und
ezau-
macht
nen-

Salz-
März
bringt
ich er-
mischt.
sicht die
ch der
n, die
it mit-
Zeit
tt ein

uch an
tag im
hinzu-
Derm.
er wird
ig im
Beginn
Pause
it; auch
nd wird
werden.

Leben
einz
Lieder
i seinen
nd froh
hören.
„Heinz
Podium
fänger“.
andlung
ung von
Scheren-
mannen

Wett-
men 13
niffe teil.
nliches
asse zu-
ffensspiel
s. Preis
e). Wie
rps sehr
enz von
tenklasse,
en schon
nderung
scharfer
dumtszahl
Spiel
Stunden
F.

Anfall
meistens
Spielen
stehen,
schwerste

nismäßig
neuerweh
mel zeigte
Womels-
rjezester
dorf ab
Womels-
rt Wiltz.
reis voll-
e Grund-
Geräte-
r. Kallier
den Be-
argebäude
ert. Die

n.) Auf
beladener
Weiden-
s Laufen,
Eindbach
phonische
hört zum

tsfall
nfurt. Ein
Erhäng-
der. Das
n, und gab
e Ehefrau
schritt, bei
von dem

Nausbach
auf den
ährend sie
nd in das
kurze Zeit

Merkmals-
feld (Ober-
kanonen-
stieß man
in ein
ne Röhren-
brauthaus
Wert der

Δ Buchbach. (Großer Viehmarkt in Buchbach.) Am 17. März findet hier ein Viehmarkt statt, dem ein Schweine-, Ziegen- und Zuchtviehmarkt und erstmalig ein Pferdemarkt und eine Fohlenschau angegliedert sind. Der Zuchtviehmarkt ist mit einer Bullenauktion des Landwirtschaftskammerausschusses verbunden.

**** Köln.** (Kaisersprecher im Kölner Dom.) Die seit einiger Zeit angestellten Versuche, die Predigten im Dom den Zuhörern an allen Stellen der Kirche verständlich zu machen, hatten einen sehr guten Erfolg. Die Versuchsanlage war nun für das Mittelschiff, das Hochchor und die südlichen Seitenschiffe eingeseht. In allen diesen Teilen wurden die Worte des Predigers mühelos verstanden. Auch die Eigentümlichkeit der persönlichen Stimmung blieb voll gewahrt. Die Ausdehnung der Versuchsanlage auf den ganzen Dom wird erwogen.

**** Dortmund.** (Die Explosion auf der Zeche de Wendel.) Das Oberbergamt in Dortmund meldet: Bei der Schlagwetterentzündung auf der Zeche „de Wendel“ bei Hamm sind 25 Mann verletzt worden. Der Unfall hat sich im Flöz „Robert“ auf der dritten Sohle im Südfelde ereignet. In einem abgedämmten Brandherd hat heute morgen gegen 8 Uhr eine Explosion stattgefunden, durch die der Damm zerstört worden ist. Bei der Wiederherstellung des Damms sind die Leute gegen 10 Uhr durch eine Explosion von Schlagwettern überrascht worden. — Die Verletzungen, die die auf Zeche de Wendel verunglückten Bergleute erlitten haben, haben sich durchweg als schwerer herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Wenn auch bei keinem der Verletzten Lebensgefahr besteht, so haben sie doch durchweg recht schwere Brandwunden und zum Teil Knochenbrüche davongetragen. Der Grubenbrand konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Aus den bedrohten Nachbarrevieren ist die Belegschaft zurückgezogen worden. Die übrigen Belegschaften fahren nach wie vor ordnungsgemäß ein.

**** Dortmund.** (Raubüberfall auf das Lohnbüro der Zeche Dorstfeld.) In das Lohnbüro der Zeche Dorstfeld drang ein Räuber ein, warf dem anwesenden Beamten eine Flasche Benzol ins Gesicht, raubte die Kasse mit der gesamten Lohnsumme und floh. Er wurde von einigen Bergleuten verfolgt. Dabei erschoss er einen Bergmann und verletzte einen anderen schwer. Hierauf wurde er festgenommen.

(Linzfurt. Vom Krankenbett der Schwester auf eigene Zotenbett. Um seine schwer kranke Schwester zu besuchen, fuhr dieser Tage der Schreinermeister Johann Wilbers aus Kempen nach Camp. Auf der Heimreise verspätete er sich und erreichte in Krefeld den Zug nicht mehr. Er entschloß sich, den Weg nach Kempen zu Fuß zu machen. Zwischen Krefeld und Hüls wurde er von einem unbekannten Automobil überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde ins Krefelder Krankenhaus gebracht, wo ihm sofort ein Bein abgenommen wurde. Als seine Söhne eingetroffen waren, verstarb der Unglückliche.

Δ Bad Homburg. (Funde aus fränkischer Zeit.) Im nahen Gonsenheim auf dem zwischen Eisenbahn und Frankentrage gelegenen Gebiet sind schon früher mancherlei Funde aus fränkischer Zeit gemacht worden, so wurde vor einigen Jahren bei der Frankentrage das vorzüglich erhaltene Grab eines fränkischen Kriegers, der im Schmuck seiner Waffen bestattet worden war, aufgedeckt. Nimmehr wurde nicht weit davon in der Taunusstraße bei Kanalisationsarbeiten das Grab einer fränkischen Frau gefunden. Zwei große Urnen, eine versilberte Armspange, große und kleine Perlen von Bernstein und Glas waren die Beigaben, die neben den Gebeinen in der Tiefe von 1,80 Meter ausgehoben wurden. Wahrscheinlich haben wir es hier mit einem ausgebreiteten fränkischen Friedhof zu tun, der zu den Siedlungen an den Homburger Quellen oder bei Gonsenheim gehörte.

Δ Bad Orb. (Unter das eigene Fuhrwerk geraten.) Zwischen Letzenbrunn und Pfaffenhausen ereignete sich ein schwerer Unfall. Im Begriffe, die Bremse seines mit etwa 80 Zentner Ballast beladenen Wagens anzuziehen, geriet ein 55jähriger Landwirt aus Pfaffenhausen mit dem rechten Bein unter den schwerbeladenen Wagen. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Schwerverletzte nach Würzburg in die Universitätsklinik verbracht werden. Der Verlust des Beines steht sicher.

Δ Offenbach. (Altertumsfund aus der Hallstattzeit.) Beim Neubau der Straße zwischen Lämmerspiel und Groß-Steinheim wurde eine alte Grabstelle freigelegt. Insbesondere wurden eine gut erhaltene größere Urne und Bruchstücke von Waffen gefunden. Alles deutet auf Funde der Hallstattzeit, wo man Leichenbrand in Urnen und Steinsetzungen in der Erde beisetzte. An derselben Stelle wurden schon wiederholt solche Urnen beim Sandholen gefunden, aber aus Unkenntnis zerstört.

— Nidda, 2. März. (Seltsamer Tod.) Der hochbetagte Kupferschmied Heinrich Almus, Veteran von 1870/71, hatte, wie er seinerzeit seinen Angehörigen erzählte und auch sofort in der Bibel vermerkte, Ende Oktober 1924 geträumt, er werde nur noch zwei Jahre und drei Monate leben. Da diese Zeit in wenigen Tagen verstrichen, hat er sich Anfang voriger Woche so stark aufgeregt, daß er, noch ein rüstiger Mann, am Donnerstag einen Schlaganfall erlitt, der am Sonntag den Tod des Mannes zur Folge hatte. Wenn man auch auf Träume nichts geben soll, so hat hier doch der Zufall recht merkwürdig mitgespielt.

— Der alte Fritz auf dem Finanzamt. Ein Gastnachtsjäger, der in Mecklenburg viel belacht wird, für die Urheber aber able Folgen haben wird, hat sich in Parchim abgespielt. Vor dem Rathaus hielt ein Auto, dem der „Alte Fritz“ in friderizianischer Tracht mit Dreispitz, Perücke und Krüdstock entstieg. In seiner Begleitung befanden sich ebenfalls historisch kostümiert, sein Adjutant und ein Minister. Ohne irgendwie anzuklopfen, gingen die drei durch die Amtszimmer des Finanzamtes und fragten nach dem Leiter desselben, Regierungsrat Dr. Vocksch. Ein anwesender Beamter suchte ihnen den Zutritt zu dem Zimmer, in welchem sich Vocksch befand, zu verweigern, der Alte Fritz nahm aber nicht die geringste Notiz davon und drang mit seiner Begleitung ein. Mit erhobenem Stod ging der „König“ auf den Finanzleiter zu und schrie ihn an: „Ist er der Vocksch?“ Das Maß ist voll, jetzt wird abgerechnet! Regierungsrat Dr. Vocksch wollte ans Telefon, um Hilfe herbeizurufen, doch der Alte Fritz verhinderte dies mit den Worten: „Laß er das!“ Dann geigte er dem verblüfften Regierungsrat die Wahrheit über die Finanzämter im allgemeinen und das Parchimer im besonderen, über Steuern und sonst noch was. Von ungeheurem Jubel des draußen wartenden Publikums begrüßt, fuhr der Alte Fritz dann wieder davon. Die schnell benachrichtigte Polizei ermittelte in dem Alten Fritz und seiner Begleitung zwei Männer, namens Denste und Bödelow, die verhaftet wurden; der dritte ist noch nicht festgestellt. Er soll ihnen der Prozeß wegen Hausfriedensbruch, Beamtenehrgang und Bedrohung gemacht werden.

Δ Bidingen. (Schlechte Aussichten für die oberheffische Schafzucht.) In verschiedenen Orten im vorderen Oberhessen ist die Zukunft der Schafzucht sehr in Frage gestellt. Viele Tiere litten im letzten Jahre sehr an der Mäule, so daß der Wolltertrag sehr gering sein wird; auch die sonstige Rentabilität der Schafzucht ist durch die in vielen Orten durchgeführte Feldbereinigung und die damit verbundene Minderung der Weideflächen erheblich in Frage gestellt.

Δ St. Goarshausen. (Schwerer Jagdunfall.) In Lausersweiler ereignete sich ein schwerer Jagdunfall. Als ein Jäger entgegen den Abmachungen frühzeitig seinen Stand verließ, nahm der Jagdgenosse an, daß das Knistern im Gebüsch von einem Wildschwein herborgerufen werde, und gab einen Schuß ab. Dieser traf den Jäger so unglücklich in den Kopf, daß ein Auge sofort auslief und der Verlust des Augensichtes zu befürchten ist.

□ Verhaftung einer internationalen Hochstaplerin. In Berlin ist die 36jährige Frau Marie Lustig, geb. Leichter, aus Graz verhaftet worden. Sie hat seit vier Jahren abwechselnd in Berlin, Wien und Prag in den Büros großer Unternehmungen Beträge von durchschnittlich 400 bis 500 Mark erschwindelt, indem sie sich als Gattin eines Direktors oder Aufsichtsratsmitgliedes des großen Firmen ausgab, der auf der Reise ihr Gepäck gestohlen worden sei.

□ Gasexplosion. Zwei Tote. In den Morgenstunden ereignete sich im Hotel „Zum Stern“ in Wartha eine schwere Gasexplosion. In der Wohnung der Witwe Schneider war Gas ausgetreten, welches sich an einer brennenden Ampel entzündete. Als man gewaltig in die Wohnung einbrach, fand man die Witwe mit ihrer 12jährigen Tochter tot vor. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

□ Der Fall Rosen. In mündlicher Verhandlung wurde über die Beschwerde der Wirtschaftlerin Neumann und des Schlossers Strauß, die des Mordes an Prof. Rosen verdächtigt sind, entschieden. Beide, die Neumann und Strauß, erklärten sich für unschuldig und wollen zu dem Mord in keiner Weise in Beziehung stehen. Jahn beharrte bei seiner Aussage, daß die beiden, die Neumann und Strauß, an dem Mord an Prof. Rosen beteiligt seien. Den Festbeschwerden wurde nicht stattgegeben, da die Verdachtsgründe nicht beseitigt seien.

□ Das Attentat auf das Kriegsschiff „Schleswig-Holstein“ vor dem Kriegsgericht. Vor dem Kriegsgericht der Eerstreitkräfte der Nordsee in Kiel hatte sich der Heizer Köhler zu verantworten, der im Dezember 1926 in der Munitionskammer des Kriegsschiffes „Schleswig-Holstein“ anlegte und das Schiff in die Luft zu sprengen versuchte. Der Anklagevertreter beantragte zehn Jahre Zuchthaus. Das Gericht folgte dem ärztlichen Gutachten, wonach sich Köhler bei dem Attentat in einem pathologischen Rauschzustand befunden habe und erkannte auf Freisprechung.

□ Der Prozeß gegen den Lokomotivführer Aubele verlag. Der Prozeß gegen den Lokomotivführer Aubele, der sich wegen des Mündener Eisenbahnunglücks vom Pfingstmontag 1926 vor Gericht verantworten sollte, mußte nach einer Mündener Vätermeldung verlag werden, da sein Mündener Verteidiger, Justizrat van Wien, gestorben und sein zweiter Verteidiger, der Berliner Justizrat Sonnenfeld, durch einen sonderbaren Zufall gleichfalls an den Folgen einer Grippe verstorben ist.

□ Unterbrochener Eisenbahnverkehr infolge Absturz von Felsmassen. Die Strecke Altenkirchen-Linz ist unmittelbar vor dem Neustädter Tunnel von herabstürzenden Stein- und Felsmassen verschüttet worden. Der Verkehr ist mehrere Tage unterbrochen, und die Reisenden müssen die Strecke Wiedmühl-Neustadt zu Fuß zurücklegen. Zur Beseitigung der großen Felsmassen waren Sprengungen erforderlich.

□ Von Wölfen zerrissen. Auf der Autoroute Beirut-Bagdad wurde ein Automobil, das wegen Motordefekts auf offener Straße Halt machen mußte, von Wölfen überfallen. Die vier Insassen, die keine Waffen bei sich hatten, wurden von den Bestien zerrissen.

Ämtliches.

Am 31. März, 1. und 2. April 1927 hält der Obst- und Gemüsebauverband für Westfalen und Lippe im Bahnhofshotel in Verleburg einen Obstbaukurs ab. Die bisher abgehaltenen gleichen Kurse haben sich großer Beliebtheit erfreut. Es kann nur dringend empfohlen werden, die seltene Gelegenheit, fachmännische Unterweisung im Obstbau zu erhalten, weitestgehend wahrzunehmen. Die Kosten betragen je nach der Teilnehmerzahl 2—3 RM je Person.

Anmeldungen können bis zum 15. März 1927 in Zimmer 1 des Landratsamtes angebracht werden.

Verleburg, den 24. Februar 1927.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Für die Wahl zur Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen ist im Kreise Wittgenstein nur ein Wahlvorschlag eingegangen. Nach § 22 a der Wahlordnung für die Landwirtschaftskammer gelten die in dem Wahlvorschlag vorgeschlagenen Bewerber als gewählt. Eine Wahlhandlung findet nicht statt. Nach dem vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschlag sind gewählt:

1. Spies, Georg, Landwirt in Weldenhausen,
2. Wehandt, Georg, Landwirt in Weddelshausen, als Mitglieder;
3. Radenbach, Albrecht, Landwirt in Berghausen,
4. Weber, Friedrich, Landwirt und Gemeindevorsteher in Verleburg, als Ersatzmänner.

Verleburg, den 1. März 1927.

Der Landrat als Wahlkommissar:

S. D. Martin.

Fürstl. Oberförsterei Banfe.

Der Zuschlag für das am 28. v. Mts. in Laasphehütte versteigerte

Brennholz

wird nicht erteilt.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 6. März muß die Stromversorgung von morgens 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr wegen baulicher Umänderung eingestellt werden.

Laasphe, 4. März 1927.

Elektrizitätswerk.

Neue Stärkungsmittel



kommen auf und verschwinden wieder. „Scott's Emulsion“ aber hat sich seit 50 Jahren in allen Ländern bewährt.

Sie enthält Vitamine, Kalk und Hypophosphite zur Stärkung der Knochen, Kräftigung des Körpers und Erhaltung der geistigen Frische.

Aber nur „die echte Scott's Emulsion“ muss es sein, die

in allen Apotheken und Drogerien für 3 Mark zu haben ist. Niederlagen:

Wittgensteiner Drogerie Hintz.

SCOTT'S EMULSION

Die beste

kaufmännische Ausbildung

erhält man in der bereits seit 26 Jahren bestehenden

Kaufmännischen Privat-Schule

von Karl Wolf in Siegen.

Ein neuer Lehrgang beginnt am

Freitag, den 1. April 1927.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Minderbemittelten wird auf Wunsch Zahlungserleichterung gewährt.

Grasverpachtung.

Die Grasnutzungen (Gräben und Böschungen) der Prov.-Straßen sollen öffentlich gegen Meistgebot, auf 2 Jahre verpachtet werden:

Dienstag den 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr an Ort u. Stelle, Wittgensteiner Prov.-Straße beginnend bei km 23,1, von km 23,164 bis 28,5;

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Dickel, Leimstruth, Fortsetzung von km 28,5 bis 39,0;

Mittwoch den 9. ds. Mts., vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft Weiß, Runst, Fortsetzung von km 39,0 bis 44,9;

nachmittags 2 Uhr in der Wirtschaft Schäfer, Niederlaasphe, Fortsetzung von km 46,3 bis 49,3885;

Donnerstag den 10. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Wirtschaft Klinker, Raumland von km 0,0 bis 8,5 der Verleburger-Prob.-Straße;

nachmittags 1 Uhr in der Wirtschaft Spies, Verleburg, Fortsetzung von km 8,5 bis 22,575.

Die Zahlbeträge für 1 Jahr werden im Termin erhoben.

Klaas, Prov.-Straßenmeister.

Ab Lager Feldstraße haben wir abzugeben:

Thomaschlackenmehl

Kali 42%

Schwefelsaures Ammoniak.

Ferner nehmen wir Bestellungen in sämtlichen

Klee- und Grassamen

entgegen.

Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Laasphe und Amt Banfe, e. G. m. b. H.

Brennholz

abzugeben.

Ludw. Koch & Sohn.

Baugeld,

Beratung, Bauzeichnungen

Entwürfe, Hauszinsan-

träge, Hypotheken und

Entschäden durch

Architekt Schmiedeknecht,

Geisweid i. B., Austr. 1/1.

Telefon Siegen 2539.

Sprechstunden 9—11 Uhr u.

1—3 Uhr Werktags und

10—12 Uhr Sonntags.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 7. März 1927, vorm. 9 1/2 Uhr werde ich in Feudingen

1 Gertewagen

öffentlich meistbietend gegen gleiches Barzahlung versteigern. Versammlung der Käufer

Wirtschaft Wiltz, Müller das.

Laasphe, 4. März 1927.

Blappert,

Obergerichtsvollzieher.

Junge Kuh,

im Mai zum zweitenmal

kalbend, verkäuflich.

Försterei Diechölze

b. Rittershausen (Dillr.)

Meine Weiße Woche dauert bis Mittwoch den 9. März

Benutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit noch zur billigen Deckung Ihres Bedarfes in
Weißwaren und Aussteuerwäsche.

Laasphe

J. J. Metz.

Für die Liebe und Teilnahme, die uns an-
lässlich des Heimgangs unserer lieben

Ingeborg

erwiesen wurde, sagen wir auf diesem Wege
allen herzlichsten Dank.

Erntebück. **Wilh. Birkelbach u. Frau**
Hilde geb. Patt.

Brennholz-Verkauf der Oberförsterei Ebersbach.

Am **Donnerstag den 10. März, ab 9 Uhr**
vormittags in der **Turnhalle zu Straßenebersbach**
kommen zum öffentlich meistbietenden Verkauf aus der
Försterei **Diehhölze**: Distrikt Nr. 31, 32, 41, 42, 43,
44, 45 und 54 (Rohrseite und Nordhell) ca. 1000 rm
Buchen-Scheit und Knüppel sowie 40 rm Buchen-Nr.
1. Kl. und 5490 Buchen-Wellen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Fertigen Knabenanzügen (Manchester u.
Buckskin) / Herrenhosen (Kammgarn und
Buckskin) / Arbeitshosen (Pilot und
Manchester) / blauen Arbeitsanzügen und
Breecheshosen usw.

August Schmidt, Oberndorf

Gutes Werkzeug — Halbe Arbeit!

Sämtliche

Frühjahrs-Feld- und Gartengeräte

wie Schaufeln, Spaten, Dunggabeln,
Rechen, Grabegabeln, Gartenhäkchen,
Kulturbäcker, Säthäcker, Hacken,
Wiesenbeile, Stechschuppen, Wiesen-
spaten, Gartenschneeren, Dornkneipe,
Rebenscheeren, Gartenmesser, Deulier-
messer, Baumkraken, Baumbürsten,
Maulwurfsfallen, Vieh-Maulkörbe,
Ackerleinen, Ackerstricke, Wiesenmäher
sowie sämtliche Sorten Ketten usw. in her-
vorragenden Qualitäten zu mäßigen Preisen

finden Sie in der Eisenhandlung von

August Mittelman, Laasphe.

Regenschirme

zu billigen Preisen

finden Sie in reicher Auswahl bei

Fr. Loos I., Laasphe.

Reparaturen prompt und preiswert.

Billige Fahrräder

erstklassige Marken, wie:

Naumann, Brennabor, Opel.

Welträder schon von 75 M. an.

Sämtliche Zubehörteile.

Alle Reparaturen an Rädern und Nähmaschinen werden
prompt und billig ausgeführt.

Aug. Mittelman, Fahrradhandlung,
Laasphe, Fernsprecher Nr. 41.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

Hedwig Langenbach

Ernst Kroh

Niederlaasphe

Amalienhütte

5. März 1927.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet **Samstag den 5. März ds. Js., abends 8 1/2 Uhr**
im **Kurhaus Kohlstadt** statt.
Der Wichtigkeit halber bitten wir um vollzähliges
Erfcheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht und Entlastung des Revidenten.
3. Wahl von 3 Rechnungsprüfern.
4. Vorstandswahl.
5. Aenderung der Statuten.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Die **neuesten Muster Frühjahr 1927**
in

Tapeten

sind in **reicher Auswahl** für
Zimmer, Flur und Küche
eingetroffen.

Lincrusta sowie **moderne Sockel-**
Tapeten . . . **Tapetenleisten**
in schwarz und Gold halte ich in
gewählten Ausführungen stets
am Lager.

Die Preise sind **äußerst niedrig**
gehalten.

Große Anzahl

Tapeten-Reste

gebe ich **besonders billig** ab.

August Imgardt,
Laasphe.

Photo-Atelier Eschmann

In Laasphe jeden Sonntag von 11 1/2 — 4 Uhr geöffnet.



kalt verrihren

und **allein** verwenden!

Hermann Löns Abend

in Laasphe am **6. März 1927**
abends **7.30 Uhr** im **Westf. Hof**

Ernst Löns

der Bruder des Dichters

spricht über Hermann Löns und
trägt aus dessen Werken vor

Heinz Clos

singt Löns-Lieder zur Laute



Karten im Vorverkauf
der Buchhandlung Hermann Jung / Laasphe
1.50 M. (Schüler 1.—M.) num. Platz 2.—M.
An der Abendkasse 10 Proz. Zuschlag



Die **ALFA**
Melkmaschine
hat während der letzten Monate
bei der Kundschaft einen ganz
beispiellosen Erfolg
erzielt.

Verlangen Sie sofort die
Adressen der deutschen
Alfa-Melkmaschinenbesitzer
Alle Auskünfte gibt kostenlos die
beglaubigte

ALFA
Melkmaschinen-Vertretung

Ernst Ellenberger,

Landw. Maschinen, Biedenkopf a. Lahn.

Kammerjäger

Herm. Lobinat

(Jachmann) kommt wieder
nach Laasphe und Um-
gebung und vertilgt radikal
unter schriftlicher Garantie
Ratten, Mäuse, Schwaben,
Wanzen auch bei gefüllten
Scheunen. Bestellungen er-
bitte nur unter Lobinat
sodort an die Geschäftsstelle
dieses Blattes. Referenzen
aus ganz Deutschland.

Fleißiges und ehrliches

Mädchen

zum Eintritt per 15 d. Mts.
gesucht. Näheres in der Ge-
schäftsst. ds. Btg.

Bekanntmachung

Die **Auszahlung** der
Klein-u. Sozialrentner
unterstützungen erfolgt
am **Montag, den 7. März**
1927, nachm. von 4—6 Uhr
auf der hiesigen Stadtkasse.
Laasphe, 4. März 1927.
Der Magistrat.

Kirchlicher Anzeiger. Evang. Gottesdienst

in Laasphe.
S. Invocavit, 6. März
10 Uhr: P. Adams.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Samml. f. d. bedürft. Kirchengemeinden Westfalens.
10 Uhr in Niederlaasphe mit
Abendmahlsfeier: P. Bauer.